



DIE BETROFFENEN sehen Parallelen zum Contergan-Skandal. Bei einer Demo in Berlin wurden sie von Nina Hagen (61, M.) unterstützt (www.duogynonopfer.de)



Mordanzeige!

Gisela gibt einer Pille die Schuld am Tod ihrer Tochter



GESUNDHEITLICHE PROBLEME
Birgit litt an Fehlbildungen und hatte einen schweren Herzfehler

Es klingt unfassbar. Auf Anraten ihres Arztes nahm Gisela Clerc zwei Pillen. Für ihre Tochter war das tödlich – davon ist sie fest überzeugt. Sie erstattete Mordanzeige. Denn die Verantwortlichen sollen die Gefahren vertuscht haben.

„Das muss man sich mal vorstellen: Zwei Dragees hatten so viel Wirkstoff wie



LEBENSLUSTIG
Birgit war trotz ihres Schicksals ein fröhliches Mädchen

drei Monatspackungen der Pille!“, erzählt die 74-Jährige. Die Rede ist von dem Hormonpräparat Duogynon der Firma Schering AG. Es wurde von 1950 bis 1981 als Schwangerschaftstest verschrieben, obwohl es damals bereits verdächtig wurde, für schwere Fehlbildungen bei Ungeborenen verantwortlich zu sein.

„Ich nahm damals Duogynon, meine Tochter Birgit kam krank auf die Welt und starb im letzten Jahr an den Folgen“, erklärt die Kulmbacherin (Bayern). Ihre Anzeige lautet auf Mord durch Unterlassen in Verdeckungsabsicht. „Das Mittel hätte schon nach den ersten Verdachtsfällen damals nicht mehr verkauft werden dürfen“, sagt sie. Ihr Anwalt, der Medizinrechtler Jörg Heynemann, geht in

Deutschland von über 1000 Geschädigten aus. Bayer übernahm Schering vor zehn Jahren, bestreitet den Zusammenhang.

Der Test verlief dramatisch

Giselas Arzt hatte ihr den Test empfohlen: „Ich dachte, ich könnte wegen Problemen bei der Geburt meines Sohnes nicht mehr schwanger werden. Aber dann setzte meine Regel aus“, erinnert sie sich. Sie ging zum Arzt, erhielt die verhängnisvollen Dragees. Bei nicht schwangeren Frauen sollten diese die Blutung auslösen. Doch: „Ich bekam einen Blutsturz und war trotzdem schwanger“, erzählt Gisela. Als Birgit dann 1969 zur Welt kam, litt sie an Fehlbildungen, hatte Löcher in der Herz-

Mittels verheimlicht haben

scheidewand und eine Verengung der Aorta.

Sie war so ein wundervolles Wesen.

Gisela Clerc (74)

„Aber das Schlimmste war ein lebensgefährlicher Herzfehler, an dem sie mit nur 47 Jahren starb“, so Gisela. „Sie war so ein wundervolles Wesen.“ Knapp zehn Jahre nach Birgits Geburt erfuhr Gisela durch einen Zeitungsartikel, dass auch andere Mütter nach der Einnahme von Duogynon missgebildete Kinder bekommen hatten. „Aber ich habe das beiseitegeschoben. Ich musste ja erst mal meine Kinder erziehen.“

2010 lernt sie dann André Sommer kennen, selbst

Opfer der Pille. Er rief die Interessengemeinschaft der Duogynon-Opfer ins Leben. Sie klagen gemeinsam gegen den Konzern. Doch zwei Gerichte mussten den Prozess ohne inhaltliche Überprüfung beenden, weil Bayer sich auf die 30-jährige Verjährungsfrist berief.

Die Opfer klagen gemeinsam

Aber Mord verjährt nicht. Darum kämpft Gisela weiter: „Ich haben meinen Glauben an die gute Welt verloren, aber nicht meine Kraft.“ Kurz vor Redaktionsschluss lehnte die Staatsanwaltschaft Berlin Ermittlungen ab, weil: „Aus strafrechtlicher Sicht beginnt das Leben des Menschen erst mit der Geburt.“ Giselas Anwalt prüft, ob er gegen diesen Bescheid weitere Rechtsmittel einlegt.

INFO Was wussten die Verantwortlichen?

Akten liefern neue Beweise

2015 tauchten 7000 Seiten Schering-Akten aus den 60ern und 70ern im Berliner Landesarchiv auf. Für Heynemann ergibt sich daraus eine neue Beweislage, auf die sich auch die Anklage stützt: „Ich glaube, die Verantwortlichen wussten, dass Duogynon

auch nach der Geburt der Kinder eine tödliche Wirkungen haben kann. Wer das in Kauf nimmt, handelt vorsätzlich. Juristisch ist das Mord.“ Ein Bayer-Sprecher sagt: „Bayer schließt Duogynon nach wie vor als Ursache für embryonale Missbildungen aus.“



IM ALLTAG wird Wolf-Dietrich vor viele Probleme gestellt. Es ist mühsam für ihn, an manche Dinge zu gelangen. Jeder Stuhl ist ein Kraftakt. „Was mache ich da mit 70?“, fragt er ratlos



„Es muss Schluss sein mit der Hinhaltenaktik!“

Bevor sein Leben überhaupt richtig begonnen hatte, spielte es Wolf-Dietrich Molzow schon übel mit. Die Mutter des 60-Jährigen bekam als Schwangerschaftstest Duogynon verschrieben. Mit fatalen Folgen!

Wolf-Dietrich ist nur 1,25 Meter groß, hat keine Unterschenkel und keine Knie. Die Hüftgelenke sind schlecht ausgebildet, die Oberarme verkürzt. Seine Handgelenke sind

nicht so beweglich. Seine Mutter erfuhr erst Jahre später, dass wohl ein Zusammenhang zwischen den Beeinträchtigungen und dem Mittel besteht: „Mir sagte sie es erst, als ich Mitte 20 war. Sonst sprach sie nie darüber. Als Kind hatte ich Prothesen. Das war wie Stelzenlaufen“, erzählt er.

Den Humor hat der Ingenieur der Fraunhofer-Gesellschaft trotzdem nicht verloren: „Wegen Duogynon hat mir zeitlebens der Überblick und die Weitsicht

gefehlt“, bemerkt er mit sarkastischem Unterton.

Er fordert Entschädigungen

Wolf-Dietrich ist in Berlin „die Zweigstelle“ der Duogynon-Opfer, engagiert sich dort. „Es muss Schluss sein mit dem Versteckspielen und der Hinhaltenaktik. Wir wollen, dass Bayer mit uns redet, dass es u.a. Entschädigungen für die lebenslangen Einbußen gibt!“ erklärt er entschlossen.

Für eine ruhige **Nacht.**

Für einen entspannten **Tag.**



Neurexan®, Tabletten. Zul.-Nr.: 16814.00.01. Anw.geb.: Sie leiten sich von den homöopath. Arzneimittelbildern ab. Dazu gehören: Schlafstörungen u. nervöse Unruhezustände. Warnhinweise: Enth. Lactose. Packungsbeilage beachten. 1 Tabl. = 0,025 BE. Nehmen Sie Neurexan daher erst nach Rücksprache mit Ihrem Arzt ein, wenn Ihnen bekannt ist, dass Sie unter einer Unverträglichkeit gg. bestimmte Zucker leiden. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Biol. Heilmittel Heel, Dr.-Reckeveg-Str. 2-4, 76532 Baden-Baden, www.neurexan.de